

ariana



musée suisse
de la céramique
et du verre
genève

schweizerisches
museum für
keramik und glas
genf

swiss museum
for ceramics
and glass
geneva

Pressemappe
März 2018

Töpferinnen in Afrika

Reise in eine lebendige Tradition

Musée Ariana, vom 16. März bis zum 9. September 2018

Entwurf und Gestaltung der Ausstellung im Musée Ariana bauen auf dem ursprünglichen Konzept des Musée des Confluences auf.

musée des confluences

Presseführung auf Anfrage : presse.ariana@ville-ge.ch

Vernissage : am Donnerstag, den 15. März um 19 Uhr

Musée Ariana

Schweizer Museum für Keramik und Glas

10, avenue de la Paix

1202 Genf - Schweiz

Die Logistik der Ausstellung wurde von Henri Harsch HH SA unterstützt.

Das Pressematerial ist auf [unserer Download-Plattform](#) und auf unserer Website www.ariana-geneve.ch verfügbar.

Un musée
Ville de Genève
www.ariana-geneve.ch



Töpferinnen in Afrika

Reise in eine lebendige Tradition

Musée Ariana, vom 16. März bis zum 9. September 2018

PRESSEMITTEILUNG

Genf, März 2018 - Elf europäische Keramikschaaffende lebten zwischen 1991 und 1995 auf Initiative von Camille Viot in westafrikanischen Dörfern - namentlich in Mali, Burkina Faso, Niger, Kamerun und Nigeria. Sie beobachteten dort die einheimischen Töpferinnen und arbeiteten zuweilen mit ihnen zusammen. Von ihren Aufenthalten brachten sie rund hundert Töpfe mit nach Hause, die sie nach ihren eigenen ästhetischen Vorlieben auswählten, wobei das Hauptziel darin bestand, das gegenwärtige Können im Bereich des Formens, der Dekoration und des Brennens von Gegenständen des täglichen Gebrauchs aufzuzeigen. Dieses kollektive Abenteuer und die wichtigsten Herstellungsschritte – von der Gewinnung des Tons bis zum Brennvorgang – wurden anhand von mehrstündigen Filmaufnahmen, Interviews, Notizen, spontanen Skizzen, Werkzeugen und zahlreichen Fotografien dokumentiert. Dabei wird deutlich, dass die Töpferei nicht nur der Produktion von Behältern, sondern auch der Übertragung der sozialen Identität auf die nächste Generation dient und fester Bestandteil des Alltags dieser Frauen ist, deren Kreationen in jedem Haushalt unverzichtbar sind.

Entwurf und Gestaltung der Ausstellung im Musée Ariana bauen auf dem ursprünglichen Konzept des Musée des Confluences auf. Die rund sechzig gezeigten Tongegenstände gehören zu einem Fundus, der dem Musée des Confluences de Lyon zur Aufbewahrung und Untersuchung anvertraut wurde. Er wurde der breiten Öffentlichkeit unlängst im Rahmen einer Ausstellung präsentiert (Potières d'Afrique, 20. Juni 2016 bis 30. April 2017). Nun räumt auch das Ariana dem afrikanischen Kontinent erstmals einen gewichtigen Platz ein.

Sämtliche Ausstellungsgegenstände sind Teil einer Schenkung der Association ARgile an das Musée des Confluences. Der Verein wurde 1985 vom Keramiker Camille Viot und seiner Ehefrau Marie-Pascaline ins Leben gerufen und will die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Keramik fördern, namentlich durch die Unterstützung von Veröffentlichungen. Camille Viot absolvierte die École supérieure des arts décoratifs in Strassburg. Er übt sein Handwerk in seiner Werkstatt in der Haute-Provence aus, ist aber mit Ausstellungen und Veröffentlichungen über Keramiktraditionen aus nah und fern auch im didaktischen Bereich stark engagiert.

«Die hier gezeigten Töpfe sind zum täglichen Gebrauch bestimmt. Jedes einzelne Stück wurde aufgrund eines subjektiven Empfindens und somit ohne dokumentarische Objektivität ausgewählt. Alle Gegenstände zeugen von einer Begegnung. Wir versprochen, sie zu zeigen, weil sie ein Manifest sind: Obwohl sie aus ihrem Kontext gerissen und damit weit weg vom Lachen und vom sandgetriebenen Licht sind, geben sie durch ihre plastische Präsenz nach wie vor Auskunft über den kreativen Vorgang, den täglichen Überlebenskampf, die Symbiose von Sinn und Materie und den perfekten Umgang mit vorhandenen und fehlenden Mitteln. Die afrikanische Keramik ist nämlich ein seltenes Beispiel für Gebrauchskeramik, deren Anfertigung noch einen ausgeprägten körperlichen Bezug aufweist. Diese Töpfe sind schön wie Pflanzen; sie sind Früchte einer vitalen Kraft, die mit Körpereinsatz Harmonie schafft...»
(Camille Viot, freie Übersetzung)

Die Keramikunst ist Jahrtausende alt und bringt Gesamtkunstwerke hervor, die auf die vier Elemente zurückgreifen. Der Mensch – im vorliegenden Fall die Frau – leistet durch kraftvolle, aber natürliche tägliche Handgriffe einen körperlichen Einsatz und verwendet Techniken, die im Einklang mit seiner Umwelt stehen. Keramik verkörpert eine Kunst, ein Handwerk, eine Tradition, ein Ritual. Der kreative Vorgang hat sich im Objekt eingepreßt. Das Musée Ariana widmet sich der Kunst und den Geschichten der Keramik. Es bemüht sich um die Aufhebung der Grenzen beziehungsweise um Transversalität zwischen dieser Kunst und anderen Disziplinen. Auch deshalb thematisiert die ständige Ausstellung sowohl die technologischen als auch die künstlerischen Einflüsse und Wechselbeziehungen, die über die Jahrhunderte hinweg sozio-ökonomische Verbindungen und Veränderungen hervorbrachten, namentlich zwischen dem Morgenland und dem Abendland. Wer das Gesamtbild kennt, weiss und versteht weit mehr über die einzelnen Teile, aus denen es zusammengefügt ist. Der afrikanische Kontinent ist in den Sammlungen des Musée Ariana wenig präsent, obwohl er gegenwärtig eine wichtige Bastion darstellt und die Keramikunst lebendig erhält. Dies im Gegensatz zu Europa, wo 90% der Porzellan- und Fayencemanufakturen der unerbittlichen Konkurrenz von vorwiegend asiatischen Zentren weichen mussten, die Materialien einsetzen, deren Herstellung – jedenfalls kurzfristig und kurzfristig betrachtet – deutlich günstiger ist.

Rundgang durch die Ausstellung

Im Untergeschoss des Museums entdeckt der Besucher die Vielfalt an Formen und Farben dieser grossen Gebrauchsgegenstände, die in Europa eher selten zu sehen sind. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Ästhetik der einzelnen Objekte. Gleichzeitig werden die Vorgänge und Techniken ihrer Herstellung erklärt: Formen, Dekorieren, Brennen. Ausserdem wird die harte Konkurrenz beschrieben, die von Küchenutensilien aus Aluminium oder buntem Plastik aus afrikanischer Produktion und von Emailtöpfen ausgeht, die aus China importiert werden. Zwei schöne Fotoserien zeigen Portraits der Töpferinnen und dokumentieren, wie die Töpfe zum Markt befördert und dort zum Verkauf angeboten werden. Fotografien, Diareihen und Filme bringen uns den Alltag der Töpferinnen näher und zeigen sie beim Formen, Dekorieren und Brennen der Behälter, die der Aufbewahrung und Zubereitung von Getränken und Lebensmitteln dienen. Der Besucher fühlt sich in einen Innenhof in einem nigerianischen Dorf oder auf den Markt in Banfora (Burkina Faso) versetzt.

Zwei Filminterviews entschlüsseln einige Aspekte des Alltags der Töpferinnen. Ein Gespräch wurde mit dem Keramiker Camille Virot geführt, dem Mitbegründer des Verlags und des Vereins ARgile, von dem dieses Programm zur Erforschung und Begegnung mit der westafrikanischen Töpferei ausging. Im zweiten Interview kommt Olivier Gosselain zu Wort; er ist Forscher an der Université Libre de Bruxelles, Fachgebiet Kulturtechnik, und Spezialist für Keramiktraditionen in Afrika.

Zudem war es dem Musée Ariana ein Anliegen, eine Auswahl an Werken der Keramikerinnen und Keramiker zu zeigen, die sich auf dieses afrikanische Abenteuer einliessen. Diese Objekte werden erstmalig gezeigt und stammen aus der Sammlung zeitgenössischer Keramik des Musée Ariana.

Töpfe auf ihren Wegen

Während die Dekore den jeweiligen Strömungen folgen, wird die Ästhetik der Gegenstände durch deren Gebrauchszweck bestimmt: Das Polieren sorgt für mehr Undurchlässigkeit, Reliefmotive dienen als Griffe... Verschiedene Techniken werden ausgeführt, um Motive aufzudrucken, mit Hilfe des Lüstrierens Glanz zu verleihen oder durch Hinzufügen einer dünnen Tonschicht (Engobe) Farbe aufzutragen. Die Töpferinnen verwenden Messer, Tücher, Kalebasse-Scherben oder geschnitzte Holzstücke, Samen des Affenbrotbaums, Kieselsteine, Hirseähren, Dornenzweige, Grasgeflechte, Obstsamen, Bambusstangen, Sorghostengel, Mist, trockene Blätter... Das Brennen ist ein gemeinschaftlicher Anlass, der im Freien stattfindet und von den ältesten Töpferinnen beaufsichtigt wird. Die Öfen für den intensiven, kurzen Brennvorgang bei niedriger Temperatur werden nur einmal verwendet. Nach dem Brennen werden einige Töpfe noch in heissem Zustand mit einem Pflanzensud besprüht, der ihnen Farbe und Glanz verleiht.

Jede Woche begeben sich die Töpferinnen auf den Markt, um ihre Ware zu verkaufen. Dazu müssen sie manchmal mehr als zehn Kilometer zu Fuss bis ins nächste Dorf zurücklegen und bis zu 40 Kilo Gewicht auf dem Kopf tragen...Die Tonbehälter halten der harten Konkurrenz durch Kessel aus recyceltem Aluminium, bunte Plastikgefässe aus dem Senegal und Utensilien aus China hartnäckig stand. Dank ihres günstigen Preises und ihrer thermischen Eigenschaften sind sie nach wie vor das geeignetste Mittel für die Aufbewahrung von Getreide und das Kühlhalten von Wasser. Tönerer David gegen den industriellen Goliath: Wer gewinnt den Kampf? Fest steht, dass eine eher wohlhabende Kundschaft heutzutage mit dem Kauf von afrikanischen Töpferwaren ein Zeichen der kulturellen Identität setzt und damit zur Erhaltung dieses Know-Hows und dieser lebendigen Tradition beiträgt.

Ausstellungskommissarinnen

Isabelle Naef Galuba, Direktorin

Isabelle Payot Wunderli, Projektleiterin

Folgende drei Referenzwerke wurden von den Éditions ARgile herausgegeben und sind im Museumshop erhältlich:

Camille Virot, *La Poterie africaine. Les techniques céramiques en Afrique noire*, collection « granit » n° 3, 2005

Camille Virot, *Poterie nègre. Une collection collective*, 2016

Amadou Chab Touré, Assana Diarra, Arnauld de L'Epine, Michel Raimbaut, Youssef Tata Cissé, Pierre-Alain Uniack,

Camille Virot, *L'Atelier Kalabougou*, collection « ateliers » n° 2, 2011

Töpferinnen in Afrika

Reise in eine lebendige Tradition

Musée Ariana, vom 16. März bis zum 9. September 2018

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Musée Ariana

Schweizer Museum für Keramik und Glas
Avenue de la Paix 10 | 1202 Genf
T +41(0)22 418 54 50 - F +41(0)22 418 54 51
www.ariana-geneve.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr; montags geschlossen

Eintrittspreise: CHF 8.-/CHF 6.-, Eintritt frei bis 18 Jahre und jeweils am ersten Sonntag des Monats; an allen übrigen Sonntagen gilt 2 für 1 (ein Gratisseintritt pro bezahlten Eintritt).

Vernissage- am Donnerstag, den 15. März um 19 Uhr

Presseführung- auf Anfrage: presse.ariana@ville-ge.ch

Organisation der Ausstellung:

Isabelle Naef Galuba, Direktorin des Musée Ariana

Ausstellungskommissariat:

Isabelle Naef Galuba, Direktorin
Isabelle Payot Wunderli, Projektleiterin

Kulturmediation:

Hélène de Ryckel, Leiterin Kulturmediation
adp-ariana@ville-ge.ch

Pressedienst:

Christine Azconegui Suter
T +41(0)22 418 54 55
presse.ariana@ville-ge.ch

Website : www.ariana-geneve.ch

Facebook : www.facebook.com/museearianageneve/

Twitter : [@museeariana](https://twitter.com/museeariana)

Führungen in deutscher, französischer und englischer Sprache auf Anfrage

Kostenlos für Schulen des Kantons Genf

Regulär: CHF 150.-

Ermässigt: CHF 75.- (für sozial orientierte Einrichtungen, die von der Stadt Genf subventioniert werden)

Gruppen: bis zu 15 Personen

Reservation zwei Wochen vor dem gewünschten Datum (mit oder ohne Führung) : adp-ariana@ville-ge.ch

Un musée

Ville de Genève

www.ariana-geneve.ch



VILLE DE
GENÈVE